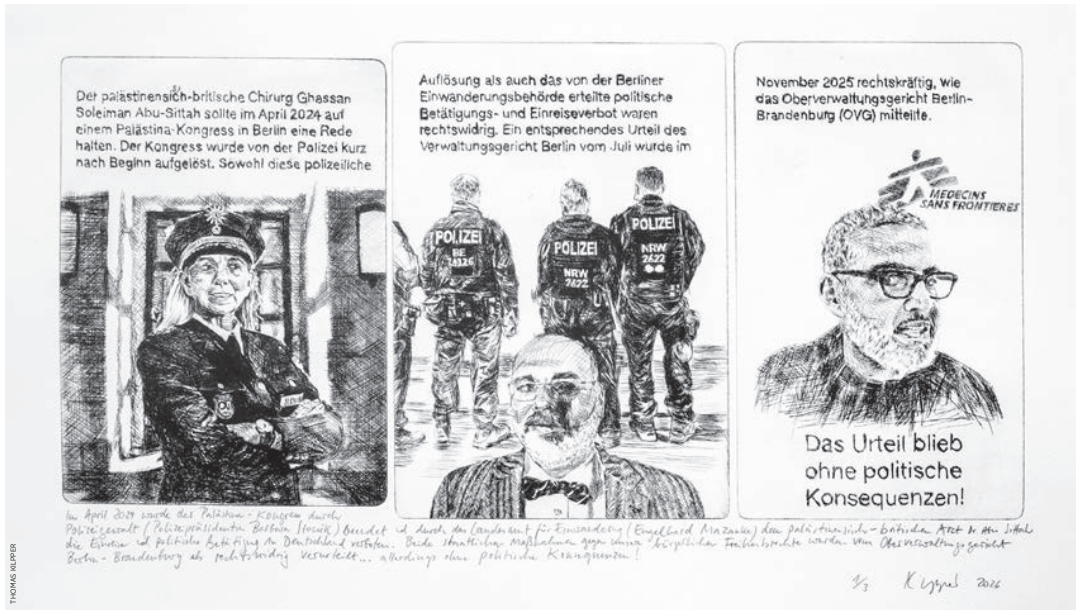




Thomas Kilpper:
Freiheit der Kunst?

verstehenden Berliner Kunstvereinen n. b. k. und nGbK. Voraussetzender Gehorsam, wohl aus Angst, Förderungen verlieren zu können.

Anders als die jüngst vom ZDF eingeladenen Musiker Danger Dan und Igor Levit macht Thomas Kilppers Antifaschismus nicht an Landesgrenzen halt. Während die beiden sich in ihrer Israel-Solidarität nicht für den Massenmord in Gaza interessieren, erinnert Kilpper in seinen Arbeiten nicht nur an die Shoah und die vielen anderen Naziverbrechen, nicht nur an die Morde des NSU und wie Behörden ihn deckten, sondern als Internationalist auch an viele staatliche Verbrechen weltweit sowie natürlich an die an den Palästinensern.

2006 gründete er zusammen mit seiner Lebensgefährtin Franziska Böhmer den Berliner Projekttraum »after the butcher« (»von Künstlern für Künstler«) in den Räumen einer ehemaligen Fleischerei in Lichtenberg. Ein autonomer Ort, der hilft, brisante Themen in Ausstellungen zu zeigen, die ansonsten kaum rezipiert werden könnten. Weil Kilpper als politisch agierender Künstler auf Selbstorganisation und kollektives Handeln setzt, hat der Projekttraum nun mit einem in Gründung befindlichen Verein und einem Kollektiv von Künstlerinnen und Künstlern ein solideres Fundament erhalten.

→ Kilppers Arbeit an der Zensurserie lässt sich im Internet verfolgen: <https://criticalcommunication.network>

→ »Freiheit in der Kunst – der Kunst die Freiheit«, Städtische Galerie im Park in Viersen, bis 2. August

Inklusiver Antifaschismus

Der Berliner Künstler Thomas Kilpper thematisiert rechte Verbrechen und politische Zensur heute. **Von Matthias Reichelt**

Jetzt aber hurtig: In der Städtischen Galerie im Park in Viersen ist noch bis Anfang August eine Ausstellung mit dem etwas uneindeutigen Titel »Freiheit in der Kunst – der Kunst die Freiheit« zu sehen. Ein guter Grund, sie sich anzuschauen: Die Leiterin der Galerie, Jutta Pitzten, hat auch Thomas Kilpper eingeladen, etwas beizutragen. Der seit vielen Jahren in Berlin lebende Künstler

hat sich mit Radierungen, Linol- und Holzschnitten sowie Installationen hervorgetan, die ästhetisch ungemein überzeugend den antifaschistischen Widerstand thematisieren.

Für die Ausstellung in Viersen hat er eine Serie von Kaltnadelradierungen geschaffen, die im Gestus einer Graphic Novel eine Auswahl der unzähligen Fälle politischer Zensur, Ausladungen und Absagen von

Preisverleihungen seit 2023 behandeln. Maßnahmen, die sich vor allem gegen Künstlerinnen und Künstler und Theoretiker und Theoretikerinnen richten, die irgendwann ihre Solidarität mit den Palästinensern zum Ausdruck brachten und den von Israel an ihnen begangenen Genozid verurteilten. Kritik am Staat Israel wird häufig als »israelbezogener Antisemitismus« regelrecht kriminalisiert. Diese Serie

setzt Kilpper über die Ausstellung hinaus sukzessive fort. Sie ist auch ein Fanal gegen die zunehmende Faschisierung der Bundesrepublik, die bislang auch ohne AfD in Regierungsverantwortung auf vielen Ebenen stattfindet. Die Bilder sind brillante Zeichnungen und Porträts der Protagonisten. Kilpper behandelt bekannte und weniger bekannte Zensurfälle, darunter auch zwei von den beiden sich eher links

Vor dem Auftritt

Wir hängen in Franks Wohnzimmer herum.

Während ich mir einen ansaule, hockt Fred vor mir auf dem Teppich und haut sich eine Nadel nach der anderen in die Vene.

Sag mal, was soll das eigentlich? frage ich ihn. Schon mal was von Janis Joplin gehört?!

Das Zeug ist billig, sagt er, aber schlecht. Es hält nicht lange vor ...

Wir machen weiter. Er mit seinem Gestochere, ich mit dem Trinken.

Zwei Misanthropen, kurz vor ihrer Lesung im Goldenen Hahn, Kreuzberg, Oranienstraße 14 a.

Florian Günther

Wissen Sie, was das größte Lebewesen unseres Planeten ist? Der Blauwal vielleicht mit seinen bis zu 33 Metern Länge? Weit gefehlt! Der größte lebende Organismus der Erde ist die 4.500 Jahre alte Seegraswiese Posidonia australis vor der Westküste des Fünften Kontinents. Sie erstreckt sich über 20.000 Hektar (circa 200 Quadratkilometer) und entstand durch das ununterbrochene Wachstum einer einzigen Pflanze. Der Riesenpilz Dunkler Hallimasch (Armillaria ostoyae) bedeckt als unterirdisches Netzwerk im US-Bundesstaat Oregon eine Fläche von fast neun Quadratkilometern und ist damit das zweitgrößte Lebewesen. Dagegen nimmt sich das Seeungeheuer »Krake« in Erik Pontoppidans Werk »Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen« (1753) mit einer Länge von 2,5 Kilometern geradezu moderat aus. Und ist zudem nur Seemannsgarn. Starker Tobak, aber faszinierend.

Der Schrecken der Meere gehört zur nordischen Mythologie. In der 12. Jahrhundert verfassten »Sverris saga« über König Sverre Sigurdsson ist er ein kolossales Geschöpf (groß wie eine Insel), das Schiffe mit seinen Tentakeln in die Tiefe ziehen oder sie mit dem Erzeugen eines Malstroms versenken kann. Im Lauf der Jahrhunderte schrumpfte er kontinuierlich zu aber immer noch gewaltigeren Ausmaßen. Filmregisseur Pål Øie nahm sich in »Kraken – Erwachen der Tiefe« des Stoffes für das Kino an. Sein überraschend gelungenes getrickstes menschenfressendes Monster (eine Mischung aus glitschigen, praktischen und CGI-Effekten), dessen zoologisches Vorbild der

Tief unten

Wer Lachsläuse bekämpft, weckt auch Seeungeheuer: Pål Øies Ökohorrorfilm »Kraken«

tatsächlich existierende Riesenkalmar ist, der mit seinen Saugnäpfen sogar Narben auf der Haut von Pottwalen hinterlassen kann, bringt es mit seinen Fangarmen immerhin auf 200 Meter.

Inhaltlich wird von seinem Drehbuchautorentrio Vilde Eide, Natasha Arthur und Kjersti Helen Rasmussen mehr oder weniger geschickt eine zwingend notwendige Ökobotschaft in den 90minütigen Horrorthriller eingebaut: Nachdem zahlreiche Fische aus dem Sognefjord regelrecht an Land gesprungen und zudem zwei Jetskistouristen spurlos verschwunden sind, wird Meeresbiologin Johanne (Sara Khorami) zur Inspektion einer Lachs-zucht beordert, für die auch ihr Exfreund Erik (Mikkel Bratt Silset) arbeitet. Die Station nutzt eine neue Technologie, die mittels Schallwellen einer bestimmten Frequenz unerwünschte Lachsläuse abtötet, während die Speisefische dadurch keinerlei Schaden nehmen. Es stellt sich jedoch heraus, dass die Anlage von Besitzer Aavaldnes (Øyvind Brandtæg) absichtlich falsch kalibriert wurde, um japanische Investoren für

eine Expansion zu begeistern. Unerfreulicher Nebeneffekt ist, dass die höhere Dosierung auch eine gigantische Krake von Parasiten befreit und die sich nun von den Menschen äußerst gestört fühlt ...

Überzeugende Spezialeffekte und der für zusätzliche Gänsehaut sorgen- de Soundtrack von Roy Westad, der mit schmalen Budget dem typischen Ethnodedudel mit nervigen Trommel- einschieben seines schwedischen Kol- legen Ludwig Göransson für Christo- pher Nolans überschätzten Blockbuster »Die Odyssee« (2026) weit überlegen ist, stehen ein hölzernes Skript und

flache Charaktere gegenüber. Das letzte Filmdrittel dreht bei dem an Originalschauplätzen in Norwegen und Finnland gedrehten, sich vor Steven Spielbergs »Der weiße Hai« (1975) und James Camerons »Aliens – Die Rückkehr« (1986) verbeugenden Low- Budget-Grusler derart an der Span- nungsschraube, dass man sich heute schon auf die in der Schlusssequenz an- gedeutete Fortsetzung freut.

Mark Hairapetian

→ »Kraken – Erwachen der Tiefe«, Regie: Pål Øie, Norwegen 2026, 100 Min., bereits angelaufen

Geht Jazz
HANNES ZERBE & FREUNDE

4. August 2026
19.30 Uhr
(Einlass 19 Uhr)
Konzert

Neuser-Wilhelmi

Jazz, Zeitgenössisches aus E- und U-Musik und weiteres Material verlaufen ineinander in der Improvisation zwischen Trompete und Piano des Duos Neuser - Wilhelmi.
Nikolaus Neuser - Trompete • Michael Wilhelmi - Piano
Anmeldung und weitere Veranstaltungen unter jungewelt.de/veranstaltungen

maigalerie

Torstr. 6, 10119 Berlin
Öffnungszeiten: Do, 13–19 Uhr